



Spieglein, Spieglein an der Wand

... wer ist die/der Schönste im ganzen Land? Diese Frage stellen wir uns beinahe täglich – Männer neuerdings ebenso wie Frauen und das nicht ohne Grund. Schönheit und Ästhetik steht für den persönlichen Erfolg in der modernen Industriegesellschaft, sagt man ...

Kristin Pakura

Unbarmerzig entscheiden die ersten 15 Sekunden einer Begegnung über Sympathien und Vertrauen zwischen Menschen. Was kann bei diesem alles entscheidenden ersten Eindruck mehr überzeugen als das Äußere? Pheromone könnten Sie antworten. Stimmt. Trotzdem entkommt niemand dem kritischen Blick in den Spiegel und der Frage, was schön ist.

Wahre Schönheit

Liegt Schönheit tatsächlich im Auge des Betrachters oder gibt es anerkannte Normen? Die Antwort lautet: Sowohl als auch. Ob wir jemanden als gut aussehend einschätzen, hängt nach Ansicht des Sozialpsychologen Prof. Manfred Hassebrauck zu 50 % von persönlichen Vorlieben und zu 20 % von individuellen Ansprüchen ab. Nur der Bruch-

teil der übrigen 30 % hänge von objektiver Schönheit ab. Aber was ist „objektiv schön“? Schönheit balanciert zwischen Natur und Kultur. Sie hat eine lange Geschichte, die von Kleopatra bis Claudia Schiffer reicht. Aber obwohl Schönheit seit Jahrtausenden die Menschen beschäftigt, ist und bleibt sie ein recht abstrakter Begriff. Seit der Antike suchen Wissenschaftler mathematische Definitionen, sie übertrugen zum Beispiel den goldenen Schnitt auf verschiedene Körpermaße. Die moderne Forschung scheint einige dieser Vorstellungen zu bestätigen. Eine Studie der Universität Regensburg zur Attraktivität von Gesichtern belegt, dass symmetrische Gesichter oder das Kindchenschema begehrenswert sind. Erstaunlich ist jedoch, dass computererzeugte Gesichter als am attraktivsten beurteilt wurden, die in der Rea-



*Kristin Pakura,
Redaktion ZWP*